

Reduordus A

Grüßwort des Rektors
Internationaler Empfang
29. Jan. 1992, 17.00 Uhr
Gästehaus der Universität
Dortmund

Anrede

Am 17. Januar 1991 begann der Golfkrieg und unter diesem Eindruck stand der Internationale Empfang des vergangenen Jahres. Viele unserer ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen waren durch diesen Krieg unmittelbar betroffen, schließlich kamen und kommen sie aus der damaligen Krisenregion. Heute haben wir einen Bürgerkrieg in dem zerfallenen Jugoslawien zu beklagen, der immer noch nicht abschließend befriedet ist. Diese Kriegsregion ist keine 1.500 Kilometer Luftlinie von uns entfernt.

Ich würde zwar nicht so weit gehen, daß wir heute einen Bürgerkrieg im eigenen Land zu konstatieren haben. Dennoch ist die Bereitschaft zur Gewaltausübung und tatsächliche Gewalt gegen eine bestimmte Gruppe unserer Mitbürger verstärkt zu sehen. Und die ist ganz nah: "Hoyerswerda" gab es auch in Dortmund. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Übergriffe auf ausländische Mitbürger in unserer Stadt. Lassen Sie mich gleich zu Beginn eindeutig feststellen: Ich lehne dies rundherum ab und plädiere für eine konsequente, an rechtsstaatlichen Grundsätzen orientierte Strafverfolgung aller Personen, die Molotow-Cocktails in Übergangsheime werfen oder ausländische Mitbürger auf der Straße zusammenschlagen.

Anrede

Die Institution Universität benötigt in ~~fast~~ allen Disziplinen den Austausch mit anderen Kulturen als Lebenselixier, Universitäten dürfen keine Grenzen kennen und schon gar keine selbstgesteckten Grenzen fordern. Wer so denkt, denkt wissenschaftsfremd.

In diesem Zusammenhang höre und lese ich dann häufig das Wort der "Überfremdung", so etwas erinnert mich dann sehr stark über die unnütze Lufthoheit über den Stammtischen. "Überfremdung" im deutschen Kaiserreich: Das war der Slogan "die gelbe Gefahr", in der nationalsozialistischen Zeit waren es "die Juden" oder die "Bolschewisten", die angeblich alle eine Bedrohung für Deutschland gewesen sein sollten. Ich habe in meinem Leben nie etwas damit anfangen können und mich an derartigen Diskussionen auch nie beteiligt.

Deutschland ist in seiner Historie im übrigen immer Schmelztiegel gewesen. Kelten und Germanen mischten sich. Links des Rheins und südlich des Mains war das römische Reich mit seinen Legionen aus Nordafrika oder Kleinasien präsent, der Kölner Karneval geht unter anderem auf den altägyptischen ISIS-Kult zurück.

Erst im 9. Jahrhundert fanden die deutschen Fürsten eine einheitliche Amtssprache - bezeichnenderweise LATEIN. Noch im 18. Jahrhundert sprachen die Preußenkönige FRANZÖSISCH. Hugenotten und Juden entwickelten Handwerk und Handel in Deutschland.

Portugiesen, Spanier und Briten fanden Eintritt in feinste Kaufmannsfamilien der Hanse - nebenbei bemerkt ist Dortmund Hansestadt und legt immer wieder besonderen Wert auf diese Feststellung. Ich könnte noch

viele solcher Beispiele bringen. Lassen Sie mich abschließend nur noch drei aus der Neuzeit erwähnen. Unzählige Kurden oder Iraner achten als Anästhesisten oder Kardiologen darauf, daß "deutsche" Herzen schlagen. Die Konfektions-Kette "BENETTON" wirbt mit buntem und exotischem Design. Ich denke, der Erfolg gibt den BENETTON-Managern wohl recht. Im DUDEN hat das wort "DÖNERKEBAB" schon Einzug gehalten. Folglich kann ich mit dem Stichwort "Überfremdung" aus vielerlei Gründen nichts anfangen.

Anrede

Als international orientierter Wissenschaftler und als Rektor der Universität Dortmund bin ich der Überzeugung, daß an unserer Hochschule noch zu wenig Ausländer studieren. 1373 Studierende aus über 80 Staaten der Erde machen rund 6,7 Prozent unserer Gesamtstudentenzahl aus.

Ich denke, wir können durchaus noch mehr ausländische Studierende ausbilden.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang aber noch eines klarstellen: Ich würde es begrüßen, wenn wir die Ungleichgewichte in unserer Länder-Bilanz ein wenig ausgleichen könnten. Ich konstatiere ein starkes Übergewichte mancher Staaten, aus denen die heutigen ausländischen Studierende kommen (Türkei, Volksrepublik China, Iran, Südkorea, Griechenland).

Ich unterstütze alle Bemühungen, ausländische Studieninteressenten aus Staaten, die bisher kaum bei uns vertreten sind, für die Universität Dortmund zu gewinnen. Das Rektorat ist in diesem Zusammenhang ständig darum bemüht, das Sprachenzentrum *letzte Rektorats-* endlich auf eine arbeitsfähige *Sitzung* Basis zu stellen; denn gerade in diesem Bereich haben wir große *1/2 Stelle* Defizite.

Ein noch größeres Problem für die Universität Dortmund ist die Unterbringung von ausländischen Studierenden und Gastwissenschaftlern. Das Gästehaus für die Gastwissenschaftler ist bis weit in 1993 ausgebucht. Rund 20 Prozent der öffentlich in Dortmund zu vergebenden Wohnheimplätze sind für die Gruppe der ausländischen Studierenden vorgesehen. Die Sollquote beträgt nach dem NRW-Studentenwohnraumförderungsprogramm zehn Prozent. Die Dortmunder Bilanz ist zu begrüßen, dennoch müssen hier noch verstärkte Anstrengungen erfolgen. Das Rektorat weiß darum und wir werden uns weiter bemühen.

Sprint-Programm Haus
Gästehaus in Annichtung
neue Wohnheime feste Plätze für Gastwissenschaftler

Europais Globehouse

8

Eine Stadt, die daran interessiert ist, auch international als Wissenschaftsstadt anerkannt und ernstgenommen zu werden, muß mehr Unterbringungsmöglichkeiten bieten können. Die junge Universitätsstadt Dortmund hat hier noch einen großen Rückstand. Ich denke, wir sollten alles daran setzen, uns in nicht allzu weiter Zukunft auf diesem Gebiet schon bald mit den kleinen Universitätsstädten Freiburg, Göttingen, Marburg oder Heidelberg messen zu können. Das hat im übrigen auch infrastrukturelle Vorteile: Renommierete, international orientierte und agierende Forschungsinstitutionen werden bevorzugt in weltoffenen Städten angesiedelt.

~~Ich hoffe, daß wir schon bald eine Erfolgsmeldung verkünden können, ein weiteres Haus für die Unterbringung von ausländischen Studierenden und~~

~~Gastwissenschaftlern zur
Verfügung zu haben.~~

Die Internationalität von
Hochschulen sind Gradmesser der
Positionierung in der science
community. Ich denke, daß der
Staatssekretär des
Bundesbildungsministeriums, Herr
Dr. Fritz Schaumann, darauf auch
noch eingehen wird.

Ich bin der felsenfesten
Überzeugung, daß Universitäten
von morgen im Wettbewerb mit
europäischen Hochschulen stehen
und bezogen auf Dortmund nicht im
Wettbewerb mit Bochum, Münster,
Siegen oder Paderborn. Wir
brauchen europäische
Studiengänge, europäische
Prüfungsordnungen, internationale
Netzwerke von
Forschungskooperationen.

~~Wir sollten uns auch langsam
daran gewöhnen, daß Studierende
ihre Diplomarbeiten in einigen
Jahren in englisch schreiben.~~

Anrede

Lassen Sie mich zum Schluß kommen. "Fremdenhaß" hilft uns nicht. Allein das Wort ~~stört mich~~ ^{ist bezeichnend} schon ~~ungemein~~, ist es doch wörtlich zu nehmen: Gehaßt wird das Fremde, das Unbekannte. Damit es gehasst werden kann, muß es unbekannt bleiben. Diese Auffassung muß jedem wissenschaftlich Interessierten fremd sein, auf dieser Basis kann er nicht forschen und lehren. Sein Ziel ist es doch gerade, das Fremde, das Neue erfahrbar und nachvollziehbar zu machen.

Gestatten Sie auch einen kleinen Schlenker auf die offizielle Politik. Die nämlich erzeugt einen sogenannten "double bind - Effekt": Wir sind praktisch ein Einwanderungsland, getan wird aber so, als ob wir es nicht seien. In diesem Zusammenhang möchte auch noch zwei Zahlen nennen: In der Bundesrepublik

Deutschland werden jährlich rund 14.000 Neubürger eingebürgert, d.h. sie bekommen einen deutschen Paß. Jährlich werden aber auch 55.000 ausländische Kinder bei uns geboren.

Die vor kurzem aus dem Amt geschiedene Ausländerbeauftragte der Bundesregierung, Lieselotte Funke, erklärte:

"Wir sind eine Gesellschaft mit einer Vielfalt von Kulturen, wenn wir das nicht gewollt hätten, hätten wir schon die Europäische Gemeinschaft nicht einrichten können. Was wir brauchen, ist eine interkulturelle Gesellschaft, in der man miteinander leben lernt, den anderen gelten läßt, Gemeinschaft sucht oder zumindest einander nicht feindlich gegenüber steht."

Herzlichen Dank

Wir ist so eine Gesellschaft. Diskriminierung gibt es nicht, beispielsweise auch rein rechtlich: aktive + passive Wahlrecht

verschl. Vorurteile zurückgedrängt, Toleranz, Fortführung der Kontakte unabhängig von politischen Machthabern

Russ Jüdische Studierende (UNIVERSITÄT DORTMUND)
 TABLE OF LAND BY ER nach Fachbereichen Nationalitäten TABLE OF LAND BY FACHBER

Summe
✓

LAND	FACHBER															
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Andorra	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Belgien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Bulgarien	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2
Daenemark	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	1	3
Finnland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Frankreich	0	1	0	0	1	0	0	3	3	0	1	0	0	0	2	12
Griechenland	3	8	8	19	1	5	6	5	4	7	16	7	1	1	6	98
Irland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	4
Island	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Italien	0	0	1	3	1	0	1	1	1	1	5	3	0	0	3	21
Jugoslawien	1	2	1	4	1	1	1	2	0	6	8	0	0	0	8	37
Luxemburg	1	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	1	5
Niederlande	0	1	1	3	3	1	1	2	0	1	6	3	0	0	4	28
Oesterreich	2	2	1	3	1	3	4	2	1	7	3	0	2	1	5	38
Polen	2	0	1	2	0	0	5	2	2	3	2	0	1	0	2	22
Portugal	1	0	1	2	1	3	1	3	0	1	7	0	0	0	2	22
Rumaenien	5	0	0	1	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	8
Schweden	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Schweiz	2	0	1	1	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	1	8
Sowjetunion	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	0	0	0	0	1	5
Spanien	3	0	0	5	1	0	4	2	1	5	8	1	2	0	2	34
Tschechoslowakei	0	0	1	0	1	1	0	1	0	0	1	0	1	0	0	6
Tuerkei	4	11	9	47	4	18	13	33	5	37	81	13	1	0	14	300
Ungarn	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	3
Grossbritannien	1	0	0	1	1	1	1	0	0	1	5	1	0	0	0	12
Algerien	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Angola	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Aethiopien	0	0	0	0	3	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	6
Nigeria	0	0	0	0	0	0	1	0	0	3	0	0	0	0	0	4
Gabun	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Ghana	0	1	1	1	1	1	0	1	9	2	4	0	0	0	1	22
Kenia	0	0	0	1	0	0	0	2	3	1	1	0	0	0	0	8
Zaire	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	3
Madagaskar	1	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	1	4
Mali	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2
Marokko	0	5	2	8	0	1	2	7	0	1	2	1	0	0	0	29
Sambia	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Kamerun	0	0	0	2	0	1	2	9	6	2	2	0	0	0	0	24
Sierza Leone	0	0	0	0	1	1	0	0	3	0	0	0	0	0	0	5
Sudan	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Swasiland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Tansania/Sansib.	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	2

Full list

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Tunesien	0	0	0	2	3	0	2	2	0	0	2	0	0	0	0	8
Uganda	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
Aegypten	1	1	2	2	0	0	1	3	0	4	1	1	0	0	0	16
Zentralaf. Rep.	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Burundi	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Argentinien	0	1	1	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	4
Brasilien	0	1	2	2	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	8
Chile	0	1	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	5
Costa Rica	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Kanada	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Kolumbien	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	0	0	0	4
Mexiko	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Peru	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	2
Venezuela	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
USA	0	0	0	1	1	0	2	0	1	3	0	0	0	0	4	12
Afghanistan	0	0	1	2	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	5
Sri Lanka	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Vietnam	2	1	1	8	0	3	1	5	0	1	0	0	0	0	0	22
Indien	2	0	0	1	1	0	0	2	4	0	0	0	0	0	0	11
Indonesien	1	0	1	5	0	6	3	3	5	2	1	1	0	0	0	28
Irak	1	0	0	0	0	0	0	0	1	3	1	0	0	0	0	6
Iran	0	5	4	20	0	6	9	21	40	18	4	0	0	0	2	130
Israel	0	0	0	6	0	0	1	1	0	3	1	0	0	0	1	13
Japan	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	3
Jemen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Jordanien	1	0	0	10	0	2	0	5	0	1	0	0	0	0	0	19
Kambodscha	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Libanon	1	0	0	1	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	4
Bangladesch	0	1	0	0	1	0	0	1	1	0	1	0	0	0	0	5
Pakistan	1	0	0	3	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	6
Philippinen	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	2
China (Taiwan)	0	0	1	1	0	0	4	4	3	3	2	2	0	0	0	20
Korea	4	0	6	14	1	3	8	3	13	11	7	16	0	0	3	94
Syrien	2	0	0	4	0	0	1	2	0	9	2	0	0	0	0	21
Thailand	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	0	3
China VR	2	1	2	14	0	11	24	14	2	11	10	3	0	1	3	98
Zypern	0	0	0	2	0	1	0	2	0	0	1	1	0	0	0	7
Malaysia	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	3
Sonstige asiat.	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Australien	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	2
Staatenlos	0	0	0	2	0	1	1	0	1	2	0	0	0	0	1	9
TOTAL	46	45	49	216	30	73	102	154	122	165	202	57	9	4	69	1373

(CONTINUED)

Europa = 674 = 49%
 Afrika = 144 = 10,5%

Amerika = 40 = 3%
 Asien = 515 = 37,5%

ELänder = 692 = 50%
 (nach OECD)

Rand: 11/91

Toll